

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	89 (1963)
Heft:	20
Artikel:	E arrivata alla Stazione Rivoluzione, Rivoluzione...
Autor:	Zacher, Alfred
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-502476

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

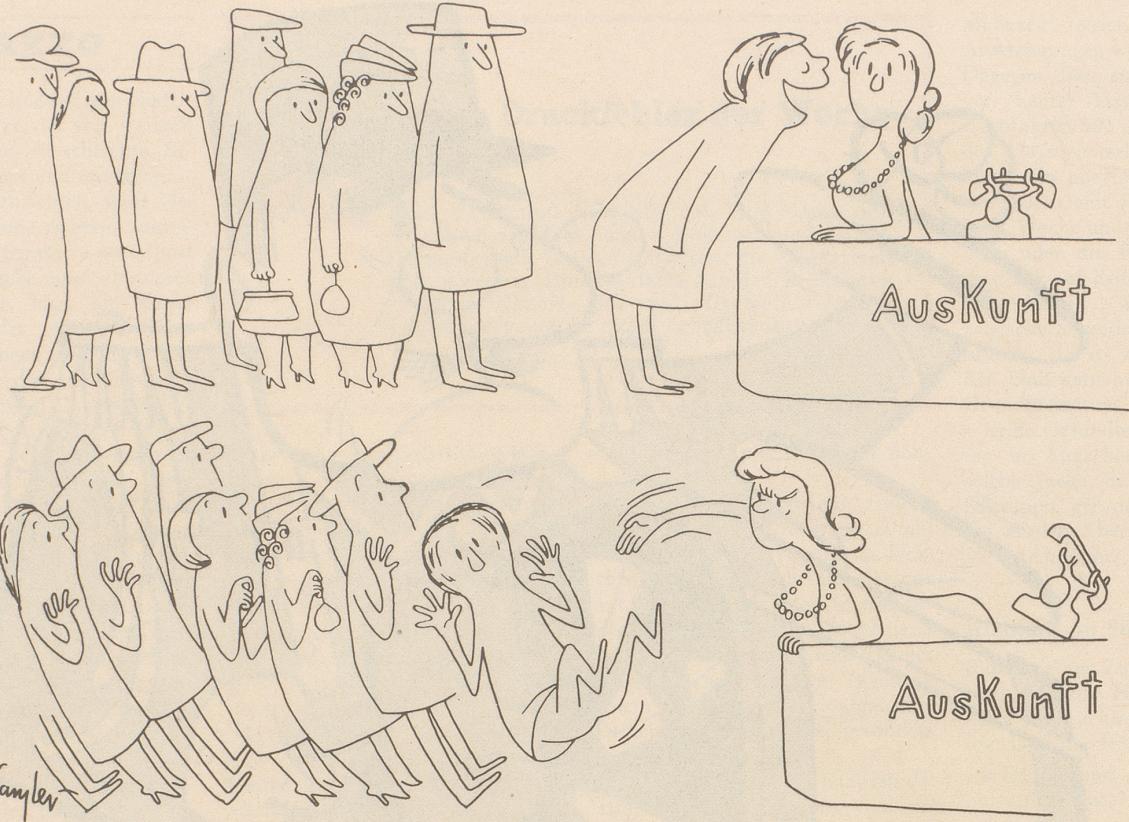
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



E arrivata alla Stazione Rivoluzione, Rivoluzione...

Man könnte es wirklich glauben, wenn man die Verhältnisse nicht genauer kennt, daß am Bahnhof eine Ladung Revolution angekommen und ausgebrochen sei. Da stehen sie in dicht gedrängten Haufen herum, lebhaft gestikulierend aufeinander einschwatzend, einer schneller, einer lauter als der andere. Dort hält ein Schnauzbärtiger einem Glattrasierter die Faust unter die Nase und brüllt dazu; aber sie werden nicht

handgemein, sondern fangen plötzlich an zu lachen. Also handelte es sich nur um eine lebhafte Reportage. Und alles parlato italiano, in allen Dialekten zwischen Apulien und Veltlin, Sizilien und Savoyen, Venetien und Toskanien. Wir verstehen nur einen Bruchteil dessen, was da geredet wird, sonntags und abends alla stazione. Auch sie selber verstehen sich nur ganz, wenn der Partner aus einer benachbarten

Provinz stammt oder aus der klassischen Mitte, wo man so spricht, wie sie es in der Schule lernten. Aber sie finden die Mißverständnisse offenbar noch lustig, und wenn sie sich nicht immer verstehen, so unterhalten sie sich doch – und das ist der Uebung Zweck, nicht etwa Rivoluzione.

Mindestens so interessant wie die Italiani alla Stazione sind die Deutschschweizer am Bahnhof, die sich durch die diskutierenden Gruppen und Gruppchen einen Weg zum Schalter und zum Perron bahnen. Da sind einmal die Erhabenen: Die übersehen geflissentlich das fremdländische Gewimmel, als ob es gar nicht da wäre. Hoch erhobenen Hauptes quetschen sie sich durch den Popolo, ein leicht degoutiertes Lächeln aufsetzend, das sagt: «Ach ja, natürlich brauchen wir sie zum Straßenbau, als Muratori und so. Aber im Grunde genommen ist es doch eine Zumutung, daß sie unseren Bahnhof beanspruchen.» Ferner trifft man da die Chauvinisten. Denen muß man es nicht nur an der Miene ablesen, was sie sagen wollen; sie genieren sich durchaus nicht, es vor sich hin zu brummeln oder gar laut zum Begleiter zu bemerken: «Es ist einfach haarig! Wo man hin kommt, trifft man diese v... T...! Und jetzt be-

kommen sie sogar schon Vorarbeiterstellen, wo sie ächten Schweizern befehlen können! Wenn das so weiter geht ...!»

Dann gibt's, zum Glück, auch noch die Netten, obschon sie deutlich als Minderheit in Erscheinung treten. Die sagen *«Scusi»* und *«Prego»*, wenn's der Anstand erfordert, lächeln einer Bambina im Wägelchen zu, die gekleidet ist wie die Prinzessin aus der Illustrierten, oder geben gar einem krausköpfigen kleinen Raggazio ein Bonbon. Und sie ernten Dank, Dank von den erwachsenen Italienern, Männlein wie Weiblein; Dank in Form von Grüßen und Kopfnicken, von freundlichen Blikken und kleinen Handreichungen

am Vierwaldstättersee
Saison April bis Oktober
Verkehrsbüro Vitznau Telefon 831355

Ferienträume
Traumferien Vitznau

Wirksame Hilfe für Ihre Verdauungsbeschwerden

Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, dann ist es Zeit für einen Besuch mit Andrews. Das angenehme und erfrischende Andrews hält den Körper in Form, indem es für gute Verdauung sorgt, die Leber anregt und Schläcken und unreine Säfte ausscheidet und so gegebenenfalls übermäßigen Fettansatz verhindert.

ANDREWS

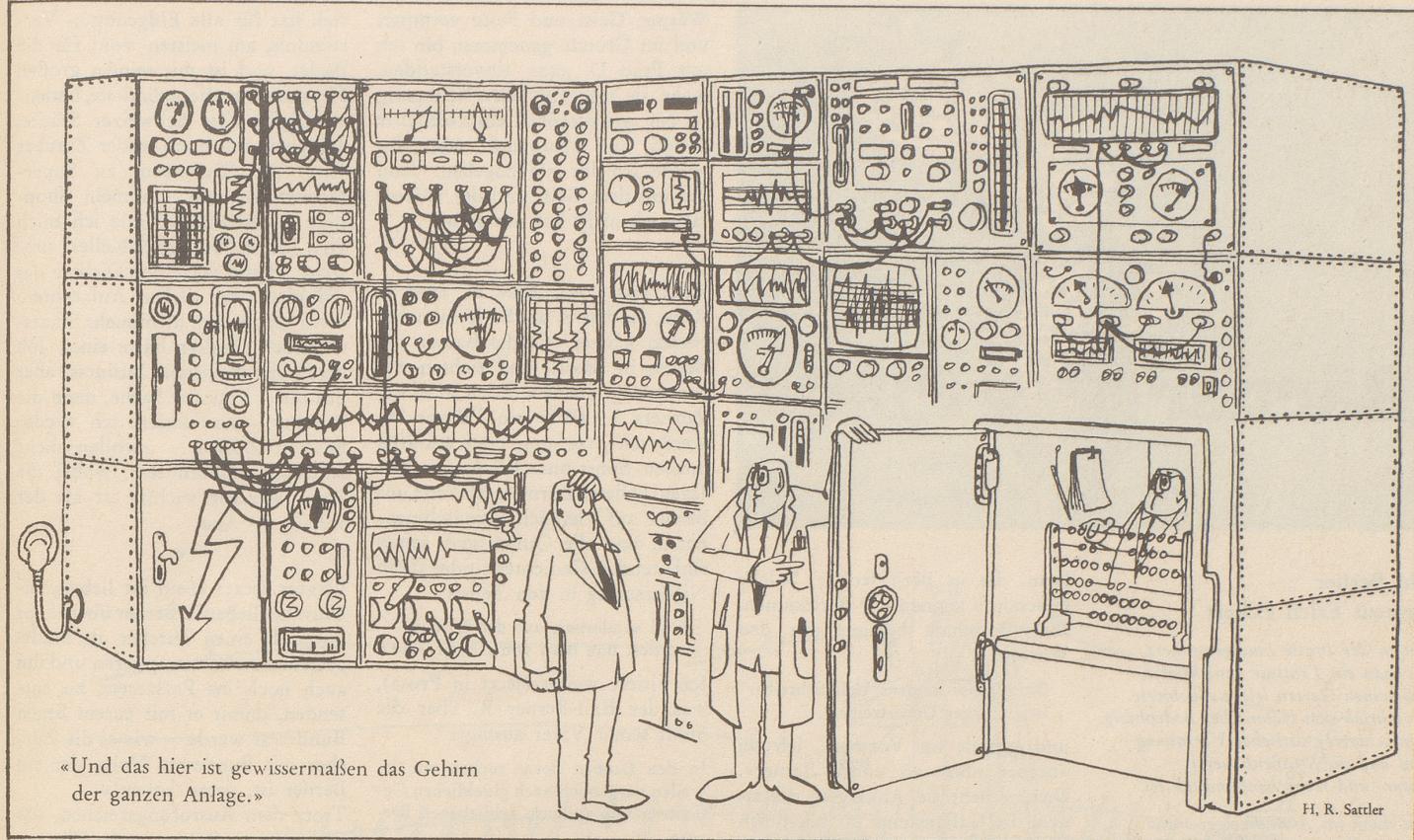
regt die Verdauungsorgane an, schenkt Frische und Wohlbefinden.
In Apotheken und Drogerien.

RE SANO

... der rassige Traubensaft für Geistes- und Muskelarbeiter

Resano-Traubensaft trinken, ist immer ein Vergnügen

Zu beziehen durch Mineralwasserdepots



— Dank, wie ihn nur Kinder der Natur spontan abzustatten vermögen. Man versteht sich einfach, ohne gemeinsame Sprache, von Mensch zu Mensch.

Man möchte den Schweizern gern etwas ins Stammbuch schreiben. Den Netten etwa: «Benehmt euch weiterhin so, wie es der Bewohner des Landes Pestalozzis und Du-nants würdig ist! Laßt euch nicht irre machen durch schwarze Schafe, die es auch unter den Italienern gibt, und schon gar nicht durch schimpfende Landsleute.»

Den Blasierten: «Genau so, wie Sie auf die Italiener herunterschauen, weil sie keine Schweizer sind, schauen Sie wohl auch auf Schweizer herunter, die nicht so reich sind wie Sie. Versuchen Sie's doch ein-

mal anders: Schauen Sie nur noch auf Leute herunter, die dümmer sind als Sie — dann haben Sie nicht viel Blicke zu versenden.»

Den Chauvinisten: «Ihr benehmt euch wie die ‚poor Whites‘ in den Südstaaten der USA: Die sind nichts, haben nichts, leisten nichts und leben moralisch allein von ihrem Haß auf die Schwarzen, die es weiter bringen als sie. Wenn einer gar nichts ist außer Schweizer, dann ist er ... wenig! Der Heimatschein als Ersatz für menschliche Qualitäten vermag nur die Allerprimitivsten zu befriedigen. Wenn doch ihr windigen Gesellen wenigstens konsequent bliebet in eurem Italienerhaß, nicht Stieläugnen hinter hübschen und leichtgewandeten Italienerinnen her machen wolltet,

wenn eure Gattinnen es nicht sehen! Kommt euer Fremdenhaß etwa zum Teil daher, daß besagte Ragazze euch Chnulleri keines Blickes würdigen und einen feurigen Romeo aus dem Süden selbstverständlich vorziehen?»

Bliebe noch die Frage zu klären: Warum eigentlich immer alla Stazione? Warum suchen und finden sich die Italiener in allen Städten und Ortschaften auf dem Bahnhof?

Nun, vielleicht kommt zufällig jemand del mio paese an, den man nach dem Zio Antonio, der Cugina Afra und nach Don Pasquale fragen kann. Oder es fährt jemand ab, dem man die Lire per la Mamma mitgeben kann.

Vielelleicht ist's aber auch nur das Gefühl: Hier fahren Züge durch, die Lugano-Chiasso angeschrieben sind oder sogar ‚Milano‘ oder ‚Genova‘. Man könnte, wenn man wollte — rein theoretisch! Man brauchte bloß an den Schalter zu gehen und zu verlangen: Bergamo, corso semplice ... Man tut es natürlich nicht, man will seine Stelle behalten. Aber man könnte doch, wenn man wirklich wollte! Es läßt die Heimat weniger fern, die Arbeit leichter, die Trennung von der Familie erträglicher, die Schweizer freundlicher erscheinen, dieses Ge-

fühl, daß man könnte, wenn man nur wollte.

Ich glaube, besonders aus diesem letzten Grunde ist sie im ganzen Schweizerland arrivata alla Stazione, la Rivoluzione, la Rivoluzione ...

AbisZ

Weichenstellung

«Einmal mußte ich einer Tochter Gesangsunterricht erteilen», erzählte mir ein Tenor, «die trostlos unbegabt war. Aus ihr würde ihrer Lebtag nie eine Sängerin werden, mußte ich ihr eines Tages sagen.» «Und dann, was ist aus ihr geworden?»

«Ja, dann habe ich sie geheiratet.»

AH

3 Haupttreffer
an der Ziehung vom 21. Mai